

Zur Entwickelung des Katholischen Ordenswesens im Deutschen Reich

Pollack, Paul

Halle (Saale), 1909

urn:nbn:de:hbz:6:1-320188

2

Flugschriften
des
Evangelischen Bundes
zur Wahrung der deutsch=protestantischen Interessen.

266
(XXIII. Reihe, 2)

Zur Entwickelung des katholischen Ordenswesens im Deutschen Reich.

Ein statistischer Versuch

von
P. Paul Pollack
Groitzsch, (Sachsen).

Halle (Saale) 1909
Verlag des Evangelischen Bundes.

Die Redaktion überläßt die Verantwortung für alle mit Namen erscheinenden Flugschriften den Herren Verfassern.

Die Flugschriften des Evangelischen Bundes erscheinen in Heften; 12 Flugschriften bilden eine Reihe. Man **abonniert** auf die **Reihe von 12 Flugschriften** zum **Pränumerationspreise von 2 Mark** in jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlag in Halle (Saale) Albrechtstr. 38. **Jede** Flugschrift wird **einzeln** zu dem auf dem Umschlage angegebenen Preise verkauft. An Vereine und einzelne, welche die Hefte in größerer Zahl verbreiten wollen, liefert der Verlag bei Bestellung von mindestens 50 Exemplaren dieselben zu einem um ein Viertel ermäßigten Preise.

Von Heft 1 bis 237 der

Flugschriften des Evangelischen Bundes

ist ein nach den Verfassern geordnetes

alphabetisches Verzeichnis

(abgedruckt in Nr. 206 der Flugschriften)

erschienen, welches der Verlag gratis zur Verfügung stellt.

Inhalt der XX. Reihe. Heft 229—240.

Zur Entwickelung des katholischen Ordenswesens im Deutschen Reich.

Ein statistischer Versuch von P. Paul Pollack, Groitzsch (Sachsen).

Eine eingehende Untersuchung der Entwicklung des katholischen Ordenswesens im Deutschen Reich ist in mehrfacher Beziehung eine heikle Aufgabe. Einmal liegen zusammenfassende Veröffentlichungen darüber von katholischer Seite bislang nicht vor. Ganz neuerdings erst, im Sommer 1908 hat der bekannte Statistiker aus dem Jesuitenorden, H. A. Krose, in Verbindung mit einigen andern zum ersten Male ein „Kirchliches Jahrbuch" (Freiburg i. B., Herdersche Verlagshandlung) erscheinen lassen, das über den Gesamtbereich der römischen Kirche in Deutschland ergiebige ziffernmäßige Unterlagen darreicht. Bis dahin waren die nicht eben regelmäßig erschienenen „Schematismen", d. i. statistischen Handbücher der sechsundzwanzig einzelnen katholischen Diözesen das einzige Material, daraus man sich einigermaßen ein Bild machen konnte, wenn man sie erst alle beisammenhatte. Staatliche Veröffentlichungen gab es ebenso nur selten und teilweise; selbst für Preußen hat erst in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. März 1907 Ministerialdirektor von Chappuis im Namen des Kultusministers zugesagt, den in der Budgetkommission ausgesprochenen Wunsch erfüllen und „Anordnung treffen zu wollen, daß alljährlich eine Statistik gegeben wird, welche die Entwicklung des Ordenswesens nach allen Richtungen hin darlegt, z. B. die Verteilung auf männliche und weibliche Orden, in diesen auf die verschiedenen Kategorien und auf die einzelnen Beschäftigungszweige, denen sich die Ordensniederlassungen widmen."

Aber auch die Angaben der einzelnen kirchlichen Schematismen geben nur ein durchaus lückenhaftes Bild; aus ihnen allein einen zuverlässigen Ueberblick über das Gesamtgebiet zu er=

mitteln, ist ein hoffnungsloses Unterfangen. Verschiedene Diözesen geben gerade über Ordensniederlassungen und Ordensmitglieder gar keine oder doch unvollständige und undurchsichtige Zahlen an; andere wieder führen zwar die Ordensmitglieder mit Namen auf, überlassen es aber dem Leser, die oft schier endlosen Reihen selber auszuzählen und dann zu entdecken, daß die ermittelte Summe mit der vielleicht anderweit angegebenen amtlichen Summe nicht übereinstimmt; noch andere machen auch die Auszählung unmöglich, indem sie etwa schreiben: Der und der Orden hat Niederlassungen „in vielen Gemeinden" oder dergleichen. So wird die Untersuchung überaus mühsam und ermüdend, und obendrein bleibt immer der Einwand offen, daß das Ergebnis ungenau und unvollständig sein müsse, ein Einwand, den sich Rom am allerwenigsten gegenüber Veröffentlichungen des Evangelischen Bundes wird entgehen lassen.

Freilich erwacht darum gerade bei der Beschäftigung mit diesem Kapitel auch sehr bald der Argwohn, daß Rom gerade hier uns nicht klarsehen lassen wolle, daß es also vielleicht hier etwas vor der breiten Oeffentlichkeit zu verbergen habe. Und wahrlich, je länger man auf diesem Gebiete forscht, desto erdrückender wird die Erkenntnis, daß seit etwa einem Menschenalter die katholische Kirche in unserm deutschen Vaterlande die gewaltigste Kraftanspannung und Machtentfaltung eben auf diesem Felde, dem Felde des Ordenswesens, bewiesen hat; nur die Arbeit unter der Fahne des Bonifatiusvereins läßt sich damit einigermaßen in Parallele stellen.

Es soll also ohne weiteres zugegeben werden, daß den nachfolgenden Ausführungen eine gewisse Unvollkommenheit anhaftet. Sie muß es, um der ungenügenden Quellen willen. Aber da die angeführten Zahlenunterlagen zum guten Teil hinter der Wirklichkeit zurückbleiben, so sind wir gegen den Vorwurf der Uebertreibung gedeckt und brauchen von unsern Folgerungen uns kein Jota abmarkten zu lassen.

I.

Der erste Versuch einer Statistik über katholisches Ordenswesen auf deutschem Boden begegnet uns in dem Buche des durch seinen nachmaligen unbeugsamen Wider-

stand gegen das Unfehlbarkeitsdogma rühmlichst bekannt gewordenen Joh. Friedrich Schulte: „Status dioecesium catholicarum in Austria Germanica, Borussia, Bavaria, reliquis Germaniae terris sitarum“, Gießen, E. Roth, 1866. Das mit Bienenfleiß zusammengetragene und mit peinlicher Gewissenhaftigkeit gearbeitete Buch bedeutet wohl überhaupt die erste Statistik über den Stand der römischen Kirche in den Ländern deutscher Zunge. Es erschien vor der weltgeschichtlichen Auseinandersetzung des Jahres 1866 und umfaßt daher alle Diözesen des alten Deutschen Reichs, also auch die heut österreichischen, aber noch nicht die der Reichslande, Metz und Straßburg. Bezeichnenderweise hat auch Schulte, der damals noch nicht der geringsten Häresie verdächtig war und sich des ausgesprochnen Wohlwollens Pius' IX. erfreute, damals schon die Erfahrung gemacht, daß er die erbetenen Unterlagen nicht alle erhielt; wenigstens an einigen Stellen mißbilligte man sein Vornehmen als „inopportun“, und so weisen gerade seine Feststellungen über das Ordenswesen mehrere Lücken, beziehentlich Fragezeichen auf. Erwähnt sei gleich hier, daß seine Aufstellungen nicht alle ein und dasselbe Jahr zur Grundlage haben; er mußte die Angaben nehmen, wie er sie eben erhielt, mit einer Ausweichung von fünf bis sechs Jahren in den verschiedenen Diözesen; man kann seine Ergebnisse also nicht auf ein bestimmtes Jahr, etwa 1865, festlegen, sondern muß genau allgemein sagen: Anfang der sechziger Jahre.

Für das uns allein interessierende Gebiet des heutigen Deutschen Reichs, aber ohne die Reichslande, ermittelt Schulte 148 männliche und 848 weibliche Ordensniederlassungen mit 1940 männlichen und 7795 weiblichen Ordenspersonen. Es gab also in der ersten Hälfte der sechziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in unserm Vaterlande (ohne Elsaß-Lothringen) 996 Ordensniederlassungen (On) mit 9735 Ordenspersonen (Op). Da Schulte die Seelenzahl der Katholiken (K) in den betreffenden Diözesen gleichzeitig auf 12489371 beziffert, so kam damals also auf 1283 K je eine Op oder auf je 100000 K kamen 78 Op (100000 : 78). Ebenso kam auf je 1602 K eine weibliche Ordensperson (WOp), auf 100000 K 62 WOp (100000 : 62).

Gleich an dieser Stelle sei noch einer besondern Be-

rechnung gedacht, die nicht ohne Interesse für die Gesamtbeurteilung ist. Es lohnt sich nämlich zu ermitteln, in welchem Zahlenverhältnis die Ordensfrauen zu den erwachsenen weiblichen Katholiken (EWK) überhaupt stehen. Wir nehmen dazu den Maßstab, den Schulte in seinem späteren Buche: „Die neuern katholischen Orden und Kongregationen", Berlin 1872, benutzt hat; er rechnet da die Hälfte jedem Geschlechte zu und nimmt davon wieder die Hälfte als erwachsen an; er sagt selbst, daß er damit nach statistischen Gesetzen zwar zu weit geht, aber um so weniger der Uebertreibung geziehen werden kann. Nach diesem Maßstab gemessen, kamen in der ersten Hälfte der sechziger Jahre in unserm Vaterland

auf 401 EWK 1 WOp
„ 100000 „ 249 „

Für Preußen (vor 1866) gelten folgende Zahlen. Es kamen auf 6876300 K

64 männliche und 399 weibliche, zusammen 463 On
720 „ „ 3350 „ „ 4070 Op

oder aber

auf 1689 K 1 Op (100000:59)
„ 2053 „ 1 WOp (100000:49)
„ 513 EWK 1 „ (100000:196)

Im Königreich Bayern entfielen auf 3245394 K

70 männliche und 335 weibliche, zusammen 405 On
1047 „ „ 3419 „ „ 4466 Op

oder aber

auf 727 K 1 Op (100000:138)
„ 949 „ 1 WOp (100000:105)
„ 237 EWK 1 „ (100000:420)

Die Diözese Rottenburg deckt sich bis auf wenige Gemeinden mit dem Königreich Württemberg; hier kamen auf 540630 K

— männliche und 6 weibliche, zusammen 6 On
— „ „ 119 „ „ 119 Op

mithin

auf 4543 K 1 WOp (100000:22)
„ 1136 EWK 1 „ (100000:88)

Das Großherzogtum Baden kann man mit der Diözese Freiburg decken, da zur letzteren nur noch Hohenzollern-Sigmaringen hinzukommt; dort kamen auf 961847 K

2 männliche und 48 weibliche, zusammen 50 On
52 " " 328 " " 380 Op

demnach

auf 2531 K 1 Op (100000 : 40)
" 2932 " 1 WOp (100000 : 34)
" 733 EWK 1 " (100000 : 136)

Das Königreich Sachsen hatte bei 41363 K nur 2 Frauenklöster mit 86 Nonnen; es kamen also

auf 481 K 1 WOp (100000 : 208)
" 220 EWK 1 " (100000 : 832)

In Wirklichkeit kam ein gut Teil dieser Nonnen jedenfalls aus nichtsächsischem Gebiet.

Nach andrer Gruppierung kam also nach Schultes „Status dioecesium" 1866 eine katholische Ordensperson

in Preußen	auf 1689	Katholiken
" Bayern	" 727	"
" Württemberg	" 4543	"
" Baden	" 2531	"
" Sachsen	" 481	"
" Deutschland	" 1283	" ;

eine katholische Ordensschwester entfiel

in Preußen	auf 2053	Katholiken
" Bayern	" 949	"
" Württemberg	" 4543	"
" Baden	" 2932	"
" Sachsen	" 481	"
" Deutschland	" 1602	" ;

und es war katholische Ordensschwester

in Preußen	jede 513.	erwachsene	Katholikin
" Bayern	" 237.	"	"
" Württemberg	" 1136.	"	"
" Baden	" 733.	"	"
" Sachsen	" 220.	"	"
" Deutschland	" 401.	"	"

Für die einzelnen Diözesen verweisen wir auf die Gesamtübersicht Tafel I des Anhangs.

II.

Das bereits im Eingang genannte „Kirchliche Handbuch" des Jesuiten H. A. Krose (Freiburg i. B., Herder, 1908) bietet über den Stand des Ordenswesens im Reich eine doppelte Auskunft.

Zunächst finden wir in der 1. Abteilung, Abschnitt III, Seite 17—61 eine Uebersicht über „die einzelnen kirchlichen Verwaltungsbezirke im Deutschen Reich" mit Angaben über die klösterlichen Niederlassungen und ihre Insassen; es werden die in der Diözese vertretenen Orden und Kongregationen aufgezählt und die Zahl der Niederlassungen und der Mitglieder bei jedem einzelnen hinzugesetzt, z. B. (im Bistum Augsburg): „4. Kapuziner zu Augsburg, Dillingen, Immenstadt, Mussenhausen und Türkheim: 5 Niederlassungen, 31 Patres und 38 Brüder." Es fehlt aber sowohl für die einzelne Diözese als auch für das ganze Reich eine summarische Gesamtangabe.

Zum andern kommt in der 2. Abteilung unter Nr. 10 noch ein besondres Kapitel: „Die religiösen Orden und Kongregationen", das die Ergebnisse der staatlichen Erhebungen bringt. Ausführlich sind die Angaben für Preußen (nach Regierungsbezirken, Aufstellung vom 1. Dezember 1906) und für Bayern (nach Diözesen, 1906); summarisch dagegen sind die Angaben für die übrigen Bundesstaaten, von denen übrigens ausdrücklich bemerkt wird, es lägen „staatliche Zusammenstellungen für sie nicht vor und auch die Angaben in den Diözesanschematismen seien nicht vollständig".

Zum rechten Ueberblick und Vergleich führen wir die zweifache Auskunft des Kroseschen Handbuchs nacheinander vor. Es gab etwa Anfang 1907 im Gebiet des Deutschen Reichs

a) nach der kirchlichen Aufstellung

283 männliche, 4928 weibliche, zusammen 5211 On mit 5426 männlichen, 49694 weiblichen, zusammen 55120 Op; es kam je eine Ordensperson auf 393 Katholiken, eine männliche Ordensperson auf 3992 Katholiken, eine weibliche

Ordensperson auf 436 Katholiken (jede 109. erwachsene Katholikin war Ordensangehörige); auf je 100 000 Katholiken entfielen 255 Ordenspersonen, nämlich 26 männliche und 229 weibliche.

Demgegenüber verzeichnet

b) die staatliche Aufstellung

5 010 Ordensniederlassungen mit
58 452 Ordenspersonen;

es kam je eine Ordensperson auf 378 Katholiken, je eine Ordensfrau auf 426 Katholiken; jede 107. erwachsene Katholikin war Ordensangehörige; auf je 100 000 Katholiken entfielen 265 Ordenspersonen, nämlich 30 männliche und 235 weibliche.

Die staatliche Aufstellung hat also 201 Niederlassungen weniger, dagegen 3332 Ordenspersonen mehr als die kirchliche. Ob diese Differenz dem Herausgeber des Handbuchs zum Bewußtsein gekommen, ist nicht zu ersehen, zumal er bei der kirchlichen Aufstellung selber keine Zusammenzählung vornimmt. (Daß übrigens Kroses Angaben unter b nicht vollständig sind, ergibt der Blick auf das Königreich Sachsen, bei dem er offenbar die beiden alten Lausitzer Klöster Marienstern und Marienthal mit zusammen 103 Zisterzienserinnen außer Ansatz gelassen hat; außer diesen beiden gab es im Frühjahr 1908 in Sachsen 18 Niederlassungen mit 152 Ordenspersonen!)

Der Unterschied der beiden Kroseschen Aufstellungen (a und b) erhellt in seiner Bedeutung recht klar an dem Beispiel des Königreichs Bayern. Es hat nämlich

die Diözese	nach Aufstellung a				nach Aufstellung b			
München-Freising	252	N	3 704	Op	265	N	4 041	Op
Augsburg	202	„	2 976	„	204	„	3 392	„
Passau	94	„	1 253	„	90	„	1 207	„
Regensburg	194	„	2 407	„	236	„	2 651	„
Bamberg	91	„	794	„	78	„	658	„
Eichstätt	59	„	627	„	56	„	652	„
Speyer	89	„	797	„	91	„	827	„
Würzburg	213	„	2 248	„	199	„	1 984	„
Kgr. Bayern	1194	N	14 806	Op	1219	N	15 412	Op

Die Lösung des Widerspruchs liegt jedenfalls darin, daß die einzelnen Angaben nicht zum gleichen Zeitpunkte aufgenommen worden sind; dann wird es aber kein Unrecht sein, wenn wir für Ende 1906 von beiden Aufstellungen die höchsten Zahlen annehmen und berechnen:

München-Freising	265	N	4041	Op
Augsburg	204	"	3392	"
Passau	94	"	1253	"
Regensburg	236	"	2651	"
Bamberg	91	"	794	"
Eichstätt	59	"	652	"
Speyer	91	"	827	"
Würzburg	213	"	2248	"
Kgr. Bayern	1253	N	15858	Op

Ueberträgt man aber dieses Verhältnis auf das gesamte Deutsche Reich, so ist es jedenfalls nicht zu viel behauptet, wenn man über Kroses Angaben hinaus die Zahl der Ordenspersonen in Deutschland für Ende 1906 auf **rund 60 000** schätzt.

Innerhalb der letzten vierzig Jahre, von Schulte bis Krose, stieg im deutschen Reichsgebiet

1. die Seelenzahl der Katholiken von 12 489 371 auf 22 094 492;
2. die Zahl der klösterlichen Niederlassungen von 996 auf 5211;
3. die Zahl der Ordenspersonen von 9735 auf 60 000.

Es wuchs also die Seelenzahl um **77 %**, die Zahl der Ordensniederlassungen um **423 %**, die Zahl der Ordenspersonen um **516 %**. (Hier ist der Zuwachs durch Elsaß-Lothringen eingerechnet.)

III.

Die Vermehrung der katholischen Ordenspersonen hat sich aber durchaus nicht gleichmäßig über das gesamte Reichsgebiet erstreckt. Auf eine Ordensperson kamen katholische Seelen

in der Diözese	bei Schulte 1866	bei Krose (a) 1908
Augsburg	694	279
Bamberg	1547	517
Breslau	2130	498
Eichstädt	726	291
Ermland	?	726
Freiburg	2531	344
Fulda	903	292
Gnesen=Posen	5149	3224
Hildesheim	?	715
Köln	1026	386
Kulm	4563	2878
Limburg	1187	287
Mainz	803	357
Metz	?	183
München=Freising	409	287
Münster	818	345
Osnabrück	?	470
Paderborn	1461	506
Passau	770	280
Regensburg	853	349
Rottenburg	4543	290
Speyer	1439	501
Straßburg	?	235
Trier	1790	401
Würzburg	888	244
(Kgr. Sachsen	481	892)

Anm. Für das Königreich Sachsen bleibt zu beachten, daß die beiden alten Zisterzienserinnenklöster schon in der heutigen Stärke bestanden, als die Katholikenziffer noch vielmal niedriger war denn heute! Wollte man die neuere Entwicklung allein berücksichtigen, wären 1866 gar keine, heute aber 152 Ordenspersonen einzusetzen.

Auf ein und dieselbe Katholikenzahl, auf die vor vier Jahrzehnten (nach Schulte 1866) je 100 Ordenspersonen kamen, kommen heute (nach Krose 1908, Aufstellung a, also mindestens):

in der Diözese		München=Freising	142,5	Ordenspersonen
"	" "	Kulm	158,5	"
"	" "	Posen=Gnesen	159,7	"
"	" "	Mainz	224,9	"

in der Diözese Münster	237,1	Ordenspersonen
" " " Regensburg	244,4	"
" " " Augsburg	248,7	"
" " " Eichstädt	249,1	"
" " " Köln	265,8	"
" " " Passau	275,0	"
" " " Speyer	287,2	"
" " " Paderborn	288,7	"
" " " Bamberg	299,5	"
" " " Fulda	309,2	"
" " " Würzburg	363,9	"
" " " Limburg	413,6	"
" " " Breslau	427,5	"
" " " Trier	446,4	"
" " " Freiburg	735,8	"
" " " Rottenburg	1566,5	"

Anm. Metz und Straßburg müssen aus dieser Aufstellung ausscheiden, weil sie Schulte 1866 noch nicht haben konnte; Ermland, Osnabrück und Hildesheim, weil für sie Schulte 1866 keine genügenden Unterlagen gibt.

Es stieg von Schulte 1866 bis Krose 1908

in der Diözese	die Katholikenzahl		die Zahl der Ordensleute	
München-Freising	um	92,9 %	um	175,0 %
Kulm	"	61,5 %	"	155,1 %
Posen-Gnesen	"	50,7 %	"	140,7 %
Mainz	"	65,0 %	"	270,5 %
Münster	"	84,8 %	"	338,0 %
Regensburg	"	24,9 %	"	205,1 %
Augsburg	"	34,6 %	"	210,0 %
Eichstädt	"	18,0 %	"	190,3 %
Köln	"	96,8 %	"	424,2 %
Passau	"	21,9 %	"	235,9 %
Speyer	"	57,9 %	"	354,5 %
Paderborn	"	124,9 %	"	549,7 %
Bamberg	"	61,8 %	"	384,1 %
Fulda	"	53,8 %	"	375,0 %
Würzburg	"	20,3 %	"	339,1 %
Limburg	"	84,4 %	"	661,9 %
Breslau	"	104,5 %	"	775,1 %

Trier	um 55,8 %	um 594,9 %
Freiburg	„ 23,3 %	„ 806,3 %
Rottenburg	„ 22,0 %	„ 1806,7 %
Ermland	„ 17,3 %	„ ?
Hildesheim	„ 169,6 %	„ ?
Osnabrück	„ 71,1 %	„ ?
im Apost. Vikariat f. d. Kgr. Sachsen	„ 450,1 %	„ ?
im Kgr. Bayern	„ 42,0 %	„ 231,5 % (bezw. 245,1 %)
im Deutschen Reich (ohne Reichsland	„ 64,5 %	um 398,9 % (bezw. 433,2 %, bezw. 449,1 %)

Anm. Die doppelte Angabe beim Königreich Bayern bezieht sich auf die doppelte Angabe bei Krose (a und b; vgl. oben Seite 6 und 7). Die erste Angabe ist auf Kroses kirchliche, die zweite auf seine staatliche Aufstellung berechnet. Ebenso beim Reich; doch ist hier noch an dritter Stelle die oben Seite 8 begründete Annahme von jetzt 60 000 in Rechnung gestellt (natürlich immer mit Abzug der reichsländischen Ordenspersonen, die ja Schulte 1866 auch nicht hat).

Setzt man die Zunahme der katholischen Seelenzahl in der einzelnen Diözese gleich 1, so betrug demgegenüber die Vermehrung der Ordenspersonen in der Diözese

München-Freising	(93,2 % Kath.):	1,9
Kulm	(51,3 % „):	2,5
Posen-Gnesen	(64,7 % „):	2,8
Münster	(68,0 % „):	4,0
Mainz	(30,9 % „):	4,2
Köln	(68,1 % „):	4,4
Paderborn	(21,2 % „):	4,4
Augsburg	(89,2 % „):	6,1
Speyer	(44,7 % „):	6,1
Bamberg	(34,5 % „):	6,2
Fulda	(14,7 % „):	7,0
Breslau	(25,2 % „):	7,4
Limburg	(38,9 % „):	7,8
Regensburg	(94,2 % „):	8,2
Eichstädt	(33,7 % „):	10,6
Trier	(73,7 % „):	10,7

Passau	(99,4% Kath.):	10,8
Würzburg	(82,0% „):	16,7
Freiburg	(61,3% „):	34,6
Rottenburg	(28,8% „):	82,1

Für das Königreich Bayern ergibt sich die Verhältniszahl 5,5 (bezw. 5,8, vgl. vorige Anmerkung!), für das gesamte Reich (ohne Reichsland) 6,2 (bezw. 6,7, bezw. 7,0, vgl. vorige Anmerkung). Zur Vergleichung mit den einzelnen Diözesen ist für Bayern und das Reich die kleinste Zahl, also dort 5,5, hier 6,2 festzuhalten, da bei Krose die Angaben für die einzelne Diözese nur nach der kirchlichen, nicht nach der staatlichen Statistik zu finden sind.

Es könnte in der vorstehenden Zusammenstellung auf den ersten Blick befremden, daß unter den angeführten zwanzig Diözesen gerade München-Freising den niedrigsten Koeffizienten aufweist. Allein die Tatsache erklärt sich sofort, wenn man bedenkt, daß München-Freising schon in den sechziger Jahren in der Zahl der Ordenspersonen allen anderen Diözesen weit voraus war. Wir greifen noch einmal auf die erste Liste dieses unseres III. Abschnitts zurück: aus Schultes Aufstellungen läßt sich leicht ermitteln, daß damals im Durchschnitt des Reichs eine Ordensperson auf rund 1300 katholische Seelen kam (gegen 1 : 400 bei Krose 1908). München-Freising aber verzeichnete schon damals das Verhältnis 1 : 409, das von keiner anderen deutschen Diözese, auch von keiner bayrischen erreicht wurde; am nächsten kam Augsburg mit 1 : 694.

Viel mehr zu denken geben die Resultate der Diözesen Breslau, Freiburg, Rottenburg, neben denen von Kulm und Gnesen-Posen. Das Verhältnis der Ordenspersonen zur katholischen Bevölkerung war

in der Diözese	bei Schulte 1866	bei Krose (a) 1908
Breslau	1 : 2130	1 : 498
Freiburg	1 : 2531	1 : 344
Rottenburg	1 : 4543	1 : 290
Kulm	1 : 4563	1 : 2878
Posen-Gnesen	1 : 5149	1 : 3224

Daraus ergibt sich folgende Entwicklung:

In den beiden Diözesen Kulm und Gnesen-Posen stieg die Verhältniszahl der Ordenspersonen zur katholischen Bevölkerung von 2 auf 3 in derselben Zeit, als in der angrenzenden Diözese Breslau die Zahl von 2 auf nahezu 9 gesteigert ward. Und wieder in der gleichen Zeit stieg die nämliche Verhältniszahl in der Diözese Freiburg (d. i. im wesentlichen = Großherzogtum Baden) von 2 auf nahezu 15, und in der Diözese Rottenburg (d. i. im wesentlichen = Königreich Württemberg) von 2 auf 31! Hier an einen „Zufall" glauben zu sollen, ist doch wohl eine starke Zumutung ....

IV.

Es wäre nun ungemein wertvoll, die Entwicklung, die wir bisher nur an der großen Spanne von Schulte 1866 bis Krose 1908 nachprüfen konnten, in ihren einzelnen Stadien zu verfolgen. Allein diese Aufgabe wäre nicht nur eine überaus langwierige und mühsame Arbeit; ihre Lösung ist auch nahezu unmöglich wegen der mangelnden zuverlässigen Unterlagen. Wir bescheiden uns in diesem Zusammenhange darum auf einzelne Bilder, die wir ermitteln konnten.

Wertvoll ist da zunächst die amtliche Festellung für das Königreich Preußen, die auch Krose auf Seite 183 anführt. Es betrug die Zahl der

	Ordensniederlassungen:	Ordensmitglieder:	Auf je 100 000 Katholiken kamen Ordensleute:
1872:	958	9 048	109,4
1886:	746	7 248	74,4
1890:	1027	11 217	109,4
1891:	1094	12 152	118,5
1896:	1399	17 398	156,1
1899:	1594	20 898	172,5
1906:	2049	29 796	223,1

Die Einwirkungen des „Kulturkampfes" sind in dieser Aufstellung unverkennbar; es bleibt aber trotzdem eine Tatsache, die zu denken gibt, daß die katholische Kirche in Preußen ihre Ordensleute in den sechzehn Jahren von 1890—1906 um rund 166 % vermehrt hat, während die Katholikenzahl

von 10 251 447 (Volkszählung vom 1. Dezember 1890) auf 13 352 444 (Volkszählung vom 1. Dezember 1905), also nur um 30,25 % anwuchs. Und dabei kamen auf 100 000 katholische Preußen im Jahre 1890 bereits wieder 109,4 Ordenspersonen wie im Jahre 1872. Die Aufstellungen Schultes 1866 ergaben für Preußen nach seinem heutigen Umfange annähernd 59 Ordenspersonen auf je 100 000 Katholiken.

Leider ist es unmöglich, ein annähernd deutliches Bild über den Entwicklungsgang des katholischen Ordenswesens in den andern deutschen Bundesstaaten zu geben. Wir haben zwar kirchliche „Schematismen" fast sämtlicher Diözesen im Reich einsehen können, aber von den meisten Diözesen nur einen, in der Regel den jüngsten; ältere Auflagen waren auch in größeren Bibliotheken nicht vorhanden, da man eben zunächst annimmt, daß solche statistischen Handbücher keinen Bibliothekswert besitzen; in einem Falle wurde uns von dem Bibliotheksleiter direkt versichert: „Wer denkt daran, daß man daraus noch wissenschaftliche Unterlagen gewinnen könnte?"

Vor allem müßte es wertvoll sein, für das Königreich Württemberg und für das Großherzogtum Baden hinsichtlich der Entwicklung des Ordenswesens vollständig klarsehen zu können. Aber gerade für die Diözese Freiburg, die sich im wesentlichen mit dem Großherzogtum Baden deckt, gibt auch der jüngste Schematismus (von 1902) nur die Zahl der männlichen Ordenspersonen (152) an, während über die weiblichen jede Zahlenangabe fehlt. Für die Diözese Rottenburg, die in der Hauptsache sich mit dem Königreich Württemberg deckt, gibt der Schematismus von 1904 folgende Unterlagen:

a) Männerorden: Vakat.

b) Frauenorden: 204 Niederlassungen, 2088 Mitglieder. Krose 1908, Seite 185, nennt für die Diözese Rottenburg 240 (nur weibliche) Niederlassungen mit 2273 Schwestern; da er den Termin der Zählung nicht angibt, dürfen wir wohl annehmen, es handle sich um den Stand von Ende 1906 bezw. Anfang 1907; demnach würden in den drei Jahren von Anfang 1904 bis Anfang 1907 36 Niederlassungen und 185 Schwestern neu hinzugekommen sein; die

Niederlassungen hätten sich demnach in dieser Zeit um 17,6 %, die Schwestern um 8,9 % vermehrt.

Im Königreich Bayern ist folgendes zu erkennen:

		Niederl.		Mitgl.	
a) Diözese München-Freising:					
Schematismus 1905:	254	Niederl.,	3878	Mitgl.
Krose 1908, a:	252	„	3704	„
„ „ b:	265	„	4041	„
b) Diözese Augsburg:				
Schematismus 1905:	190	„	3173	„
Krose 1908, a:	202	„	2976	„
„ „ b:	204	„	3392	„
c) Diözese Passau:				
Schematismus 1905:	86	„	1245	„
Krose 1908, a:	94	„	1253	„
„ „ b:	90	„	1207	„
d) Diözese Regensburg:				
Schematismus 1905:	237	„	2522	„
Krose 1908, a:	194	„	2407	„
„ „ b:	236	„	2651	„
e) Diözese Bamberg:				
Schematismus 1904:	86	„	671	„
Krose 1908, a:	91	„	794	„
„ „ b:	78	„	658	„
f) Diözese Eichstädt:				
Schematismus 1905:	56	„	637	„
Krose 1908, a:	59	„	627	„
„ „ b:	56	„	652	„
g) Diözese Speyer:				
Schematismus 1907:	98	„	836	„
Krose 1908, a:	89	„	797	„
„ „ b:	91	„	827	„
h) Diözese Würzburg:				
Schematismus 1905:	194	„	1997	„
Krose 1908, a:	213	„	2248	„
„ „ b:	199	„	1984	„

Man erkennt sofort die Schwierigkeit, bei dem Auseinandergehen der Zählung einigermaßen sichere Schlüsse zu ziehen. Wir wollen nicht unterlassen, zu bemerken, daß wir in den Schematismen die Auszählung haben selber vornehmen müssen; es wäre also hin und wieder ein geringes Verzählen unsrerseits möglich; hinsichtlich der Niederlassungen ist auch nicht immer klar zu erkennen, was eine selbständige Station sein soll und was nicht.

Für das Königreich Sachsen hat der Kultusminister Dr. Beck in der Landtagssitzung der II. Kammer vom 3. Juni 1908 folgende Zahlen angegeben:

1876	bei	73 349	Katholiken	47	Schwestern,
1895	„	140 285	„	106	„
1907	„	218 033	„	152	„

Hierbei ist aber die Zahl der Insassen der beiden altprivilegierten Lausitzer Zisterzienserinnenklöster Marienstern und Mariental nicht eingerechnet; sie betrug nach unsern privaten Erkundigungen 103 im Jahre 1907.

Das Großherzogtum Hessen deckt sich bis auf wenige Gemeinden mit der Diözese Mainz; der in unsern Händen gewesene Schematismus enthielt jedoch keinen zahlenmäßigen Ausweis über die Ordenspersonen; wir haben also hier nur die Angaben von Krose 1908, der unter der kirchlichen Aufzählung 118 Niederlassungen mit 1041 Mitgliedern, dagegen auf Seite 185 117 Niederlassungen mit 1043 Mitgliedern nennt. —

Weit voraus vor allen andern Bundesstaaten sind die Reichslande Elsaß-Lothringen. Hier gibt es nach Krose 1908 (a):

in der Diözese Straßburg mit 854 073 Katholiken (70,9 % der Seelenzahl) 556 Niederlassungen mit 3627 Ordenspersonen;

in der Diözese Metz mit 533 389 Katholiken (86,6 % der Seelenzahl) 355 Niederlassungen mit 2922 Ordenspersonen.

[Krose (b), Seite 185, gibt wunderbarerweise für Metz wieder abweichende Zahlen, nämlich 252 Niederlassungen mit 2900 Mitgliedern!]

Es kommt also eine Ordensperson in der Diözese Straßburg auf je 235, in der Diözese Metz auf je 183 Katholiken; und in der Diözese Straßburg ist jede 66., in der Diözese Metz jede 47. erwachsene Katholikin Ordensschwester!

Von den Diözesen innerhalb Preußens sind wir in der Lage, wenigstens eine etwas eingehender betrachten zu können: das ist die Diözese Paderborn, die ja auch katholischerseits als besonders wichtig angesehen wird. Vielleicht ist gerade dieses Gebiet das interessanteste von allen; denn innerhalb der Diözese Paderborn liegen auch die Mutterstätten des Protestantismus, Eisleben und Wittenberg, Torgau und Magdeburg, Erfurt und Halle u. a. m. Schreibt doch auch schon das Bonifatiusbuch, Paderborn sei der Sitz des Generalvorstandes vom Bonifatiusverein geworden, „von Gott wohl so gefügt, weil jene Orte, von welchen die Reformation ihren Ausgang genommen, in derselben liegen; von wo die Krankheit, von dort auch die Heilung" (Bonifatiusbuch, Seite 37, vergl. Herzog-Hauck PRE III, 3. Band, Seite 307).

Es lagen uns Schematismen der Diözese Paderborn vor aus den Jahren 1858, 1873, 1893 und 1904; dazu kommt noch die Aufstellung von Schulte 1866, die für diese Diözese nach dem Stande von 1862 berichtet. Danach gab es daselbst

im Jahre	Katholiken	Prozent der Bevölkerung	Ordensniederlassungen			Ordensmitglieder		
			männl.	weibl.	zusam.	männl.	weibl.	zusam.
1858	562 060	18,0 %	5	43	48	116	202	318
1862	627 083	18,5 %	6	69	75	85	344	429
1873	719 724	18,3 %	7	131	138	108	924	1032
1893	980 539	18,7 %	6	148	154	128	1533	1661
1904	1 307 574	20,8 %	14	227	241	265	2907	3172

Es wuchs also innerhalb der Diözese Paderborn

die Zahl der		1858—62:	1862—73:	1873—93:	1893—1904:
Katholiken	um	11,57 %	14,77 %	36,24 %	33,35 %
Niederlassungen	„	56,25 %	84,00 %	11,59 %	56,49 %
Ordenspersonen	„	34,91 %	140,56 %	60,95 %	90,97 %
Ordensfrauen	„	70,29 %	168,60 %	65,91 %	88,98 %

Das Verhältnis der Zahl der Ordenspersonen zur Gesamtzahl der Katholiken innerhalb der Diözese Paderborn zeigt demnach folgende Entwicklung:

a) Es kam eine Ordensperson

im	Jahre	1858	auf	1767	Katholiken,	bezw.	884	erwachs. Kath.,
"	"	1862	"	1461	"	"	731	" "
"	"	1873	"	697	"	"	349	" "
"	"	1893	"	590	"	"	295	" "
"	"	1904	"	412	"	"	206	" "

b) Es kam eine weibliche Ordensperson

im	Jahre	1858	auf	2782	Kath.,	bezw.	696	erwachs. weibl. Kath.,
"	"	1862	"	1823	"	"	456	" " "
"	"	1873	"	779	"	"	195	" " "
"	"	1893	"	639	"	"	160	" " "
"	"	1904	"	450	"	"	112	" " "

c) Auf je 100 000 Katholiken kamen

im	Jahre	1858	56,6	Ordenspers.,	35,9	Ordensschwestern,
"	"	1862	68,4	"	54,8	"
"	"	1873	143,3	"	128,4	"
"	"	1893	185,7	"	156,3	"
"	"	1904	242,7	"	222,3	"

Also ein ununterbrochenes Wachstum in jeder Beziehung, und zwar besonders starkes Wachstum namentlich seit Anfang der neunziger Jahre.

Anm. Auffallenderweise gibt Krose 1908, Aufstellung a, Zahlen an, die bei sorgfältigster Addierung nur 220 Niederlassungen mit 2578 Mitgliedern ergeben. Von welchem Jahre mögen diese seine Angaben datieren? Denn daß seit 1904 in der Diözese Paderborn plötzlich ein Rückgang der Entwicklung des Ordenswesens eingetreten sei, wird er selber nicht glauben. Warum aber diese „Rückständigkeit" gerade in der Statistik seitens der kirchlichen Behörden?!

Ein kleines, aber bemerkenswertes Bild der Entwicklung in den jüngsten Jahren bietet ein Blick auf die Diözese Breslau, von der uns die Schematismen von 1905, 1907 und 1908 vorgelegen haben. Zu dem Fürstbistum Breslau gehört bekanntlich auch Berlin und die ganze Provinz Brandenburg und nahezu die ganze Provinz Pommern.

(Die in Oesterreich gelegenen kleinen Anteile der Diözese Breslau sind in nachfolgenden Zusammenstellungen nicht mitgerechnet; andrerseits fehlen uns auch die Angaben über das Ordenswesen für die in Preußisch-Schlesien gelegenen Anteile der Erzbistümer Prag und Olmütz mit 51 und 50 Ortschaften.)

Es gab in der Diözese Breslau

im Jahre	Ordensniederlassungen			Ordensmitglieder		
	männl.	weibl.	zusammen	männl.	weibl.	zusammen
1905	21	418	439	427	4438	4865
1907	22	450	472	520	4801	5321
1908	22	471	493	478	5036	5514

Die Vermehrung der Niederlassungen betrug also in den zwei Jahren von 1905—1907: 33, d. i. jährlich $16^1/_2$, und in dem letzten Jahre 1907/08: 21. Die Vermehrung der Ordenspersonen betrug in den zwei Jahren von 1905—1907: 456, d. i. jährlich 228, und in dem letzten Jahre 1907/08: 193. Die Zahl der Ordensmänner stieg von 1905—1908 um 12,68 %, die Zahl der Ordensfrauen um 13,47 %, die Zahl der Ordenspersonen überhaupt um 13,34 %.

Das Fürstbistum Breslau (preuß. Anteils) hatte bei der Volkszählung am 1. Dezember 1905 unter 11 890 180 Seelen 2 979 227 Katholiken = 25,06 %. Die Bevölkerung des Reichs wuchs von 56 367 187 am 1. Dezember 1900 auf 60 605 183 am 1. Dezember 1905, also um rund 4 238 000, d. i. um 7,52 %. Mit Hilfe einer einfachen Berechnung erhält man danach für die Diözese Breslau

Anfang 1905: rund 2 935 300 Katholiken,
„ 1907: „ 3 024 700 „
„ 1908: „ 3 069 400 „

Mithin kamen dort auf je 100 000 Katholiken

Anfang 1905: 166 Ordenspersonen, 151 Ordensfrauen,
„ 1907: 176 „ 159 „
„ 1908: 180 „ 164 „

Legt man auch hier wieder den oben, Seite 4 genannten Maßstab an, so kam in der Diözese Breslau eine Ordensperson

1905: auf 603 Kath., bezw. auf 302 erwachsene Kath.,
1907: „ 568 „ „ „ 284 „ „
1908: „ 557 „ „ „ 278 „ „

Ebenso kam eine Ordensschwester

1905: auf 661 Kath., bezw. auf 165 erwachsene weibl. Kath.,
1907: „ 630 „ „ „ 158 „ „ „
1908: „ 609 „ „ „ 152 „ „ „

es war also innerhalb des Fürstbistums Breslau Ordensschwester

im Jahre 1905 jede 165. erwachsene Katholikin,
„ „ 1907 „ 158. „ „
„ „ 1908 „ 152. „ „

Leider reichen unsre Unterlagen nicht aus, um die Entwicklung des katholischen Ordenswesens innerhalb des Weichbildes von Berlin bezw. Groß-Berlin darzustellen; es soll aber nicht unerwähnt bleiben, daß nach Krose, Seite 182, auf den Stadtkreis Berlin am 1. Dezember 1906 zusammen 19 Niederlassungen mit 433 Mitgliedern entfielen (3 männliche mit 40 Mitgliedern, 16 weibliche mit 393 Mitgliedern).

Gleichzeitig kamen auf die ganze Provinz Brandenburg einschließlich Berlin 51 Niederlassungen mit 866 Mitgliedern, nämlich 4 männliche mit 62 Mitgliedern und 47 weibliche mit 804 Mitgliedern. Dabei hatte am 1. Dezember 1905 der Stadtkreis Berlin 223948, die Provinz Brandenburg ohne Berlin 230599, die Provinz Brandenburg mit Berlin 454547 Katholiken; rechnet man die jährliche Volksvermehrung mit rund 1,5 %, so hatte Berlin am 1. Dezember 1906 schon 227307, die Provinz Brandenburg mit Berlin 461365 Katholiken. Dann kam also am 1. Dezember 1906 eine Ordensperson auf 515 Katholiken im Stadtkreis Berlin, und eine Ordensperson auf 533 Katholiken in der Provinz Brandenburg mit Berlin. Demgegenüber sei noch einmal an die Tatsache erinnert, daß nach Krose 1908 zurzeit in der Diözese Posen-Gnesen eine Ordensperson auf 3224 Katholiken kommt und

in der Diözese Kulm 1 auf 2878. Freilich an Rottenburg (Württemberg) mit 1 : 290, Freiburg (Baden) mit 1 : 344, Straßburg mit 1 : 235 und Metz mit 1 : 183 kann Berlin-Brandenburg heute noch nicht heran; aber an Bamberg mit 1 : 517 und Speyer mit 1 : 501 ist es heran.

Kurz erwähnt sei in diesem Kapitel endlich noch die Diözese Osnabrück, zu der auch die drei Hansastädte Hamburg, Lübeck und Bremen gehören. Der Schematismus von 1899 gibt 37 Niederlassungen mit 417 Mitgliedern an, Krose 1908 (a) 54 Niederlassungen mit 651 Mitgliedern. Die Seelenzahl der Katholiken dieser Diözese stieg in der gedachten Zeit um etwa 38 %, die Zahl der Ordenspersonen um rund 56 %. Es kommt zurzeit eine Ordensperson auf 470 Katholiken; jede 119. erwachsene Katholikin ist Ordensschwester. Die speziellen Verhältnisse in den drei Hansastädten sind aus den gegebenen Unterlagen leider nicht zu erkennen.

V.

Unter den 9735 Ordensleuten, die Schulte 1866 verzeichnete, waren 1940 Männer und 7795 Frauen; das ergibt ziemlich genau das Verhältnis 1 : 4; unter fünf Ordensleuten waren also vier Ordensfrauen und ein Ordensmann.

Krose 1908 hat in der kirchlichen Aufstellung (a) unter 55120 Ordenspersonen 5426 Männer und 49694 Frauen; das ergibt annähernd das Verhältnis 1 : 9; unter zehn Ordensleuten sind also neun Ordensfrauen und ein Ordensmann.

Auch die zweite (staatliche) Aufstellung Kroses (b) weicht davon nicht allzu erheblich ab; das Verhältnis ist danach etwa 1 : 8,2.

Diese Ziffern besagen also, daß in den letzen vierzig bis fünfzig Jahren die Zahl der Ordensschwestern im Verhältnis zu der Zahl der Ordensbrüder doppelt stark gewachsen ist. Wir wissen, daß dies namentlich durch die gewaltigen Anstrengungen Roms auf dem Gebiete der Krankenpflege sich erklärt. Das ist seitens der preußischen Staatsregierung in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 18. März 1907

für das Königreich Preußen folgendermaßen mit Zahlen belegt worden. Der Ministerialdirektor v. Chappuis führte u. a. aus:

„Von den Ende 1906 bestehenden 2034 Niederlassungen entfielen 68 auf Niederlassungen für Seelsorge, 28 auf solche für beschauliches Leben, 15 auf Missionsanstalten, und zwar solche Anstalten, die die Ausbildung von Missionaren für außerdeutsche Länder und die deutschen Schutzgebiete zum Zwecke haben. 96 beschäftigten sich mit dem Unterricht in höheren Mädchenschulen. Alle übrigen, und zwar 1827 Niederlassungen sind den verschiedenen charitativen Zwecken gewidmet, der Krankenpflege 1675, Kleinkinderbewahranstalten 1087, Waisenpflegeanstalten 251, Armen- und Pfründneranstalten 125, Rettungsanstalten 48, Arbeiterkolonien 6, Verpflegungsanstalten 153, Arbeiter- und Mädchenherbergen 114. Es ist dabei zu berücksichtigen, daß diese einzelnen Zweige nicht ausschließlich von je einer Ordensniederlassung betrieben werden, sondern daß die Niederlassungen, welche charitativen Zwecken gewidmet sind, oft mehrere Tätigkeiten nebeneinander ausüben. Von allen bestehenden Niederlassungen entfallen 144 auf Männerorden. Dieselben zählen zusammen 973 Ordenspriester, 926 Krankenpfleger, 521 Novizen und 1221 Laienbrüder. Von den Ordenspriestern widmen sich 624 der Aushilfe in der Seelsorge, 167 der Ausbildung von Missionaren, 55 dem beschaulichen Leben, im übrigen charitativer Tätigkeit. Die Niederlassungen der weiblichen Orden dienen mit ganz geringen Ausnahmen charitativen Zwecken. In der Krankenpflege sind 20574 Schwestern tätig. Wie ich eben vorgetragen habe, zählen die Männerorden 3641 Mitglieder, wenn man alle Laienbrüder, Novizen und Krankenpfleger dazurechnet. In den übrigen Zweigen charitativer Tätigkeit, also z. B. in Kleinkinderbewahranstalten, Waisen-, Rettungs-, Fürsorge-, Verpflegungsanstalten sind zusammen noch rund etwa 5000 Ordensschwestern beschäftigt. — Die 50 Niederlassungen, die im Jahre 1906 neu errichtet worden sind, zählen 210 Mitglieder. Die Mehrzahl der alljährlich den einzelnen Niederlassungen neu hinzutretenden Ordensmitglieder entfällt auf diejenigen Niederlassungen, die in

früheren Zeiten genehmigt sind. Seit 1887 ist es feststehende Uebung, daß die Ordensniederlassungen charitativen Charakters in ihrer Mitgliederzahl in der Regel nicht auf eine bestimmte Höchstziffer beschränkt sind, so daß sich der Eintritt neuer Mitglieder in diese Ordensniederlassungen bei einer Erweiterung ihres Wirkungskreises ohne behördliche Mitwirkung vollzieht." (So nach den amtlichen Protokollen.)

Krose bemerkt in dieser Richtung auf Seite 241:

„In Deutschland bestehen demnach mindestens 3500 Niederlassungen für charitative und soziale Arbeit mit 34000—35000 Schwestern und Brüdern. Von den etwa 12000 Pflegekräften außer Preußen kommen auf das kleine Württemberg allein 2200 in 220 Niederlassungen, auf Baden 3000 in 500 und auf Bayern 5500 in 760 Stationen. Unter den Diözesen steht nach der Zahl der Niederlassungen Freiburg (550) obenan, Breslau hat 475, Köln und Münster je ca. 340; in Bayern steht Würzburg mit 225 an erster Stelle. Sämtliche östliche (ohne Breslau) und mitteldeutsche Diözesen (ohne Limburg) und die meisten bayerischen bleiben unter 100. Der Zahl der Pflegekräfte nach hat Köln den ersten Platz inne (5500), es folgen, unter sich wenig verschieden, Breslau und Münster (je 4600—4800); Rottenburg hat 2200; in Bayern gehen nur München und Würzburg über 1000 hinaus, in Preußen außer den genannten nur noch Trier (über 3000), Paderborn (über 2000) und Limburg. Auffallend ist die geringe Zahl der Niederlassungen und Kräfte vor allem im großen Bistum Posen (61 mit 430), wovon das kleine Limburg (100 mit 1120) grell nach der entgegengesetzten Seite absticht. Zur Beurteilung sei angeführt, daß die Bevölkerungszahl nach die Bistümer Breslau, Köln, Paderborn, Gnesen-Posen, Münster und Trier an 1. bis 6. Stelle stehen, während Rottenburg an 12. und Limburg an 15. Stelle folgt. In Posen wirkt hier offenbar die Polenpolitik schädlich mit."

Für Bayern ist aber nicht außer acht zu lassen, daß Krose auf Seite 185 selber betont:

„Der Tätigkeit nach sind auch in Bayern fast alle

klösterlichen Niederlassungen dem Dienste des Nächsten gewidmet. Nur steht nicht die Krankenpflege so sehr im Vordergrund wie in Preußen; vielmehr ist fast die Hälfte aller Niederlassungen (605) für den Unterricht und die Erziehung bestimmt, während auf die Krankenpflege 573 Niederlassungen kommen."

In Bayern soll ja tatsächlich der Unterricht und die Erziehung der weiblichen Jugend immer völliger in die Hände von Ordensfrauen kommen. Uebrigens scheinen die Zustände in den Reichslanden ähnlich zu sein, wie ein Blick in die Angaben des Schematismus der Diözese Metz 1905 über das Ordenswesen bald erkennt.

VI.

Es klingt für den ersten Augenblick gewiß außerordentlich bestechend, wenn Krose auf Seite 183 schreibt:

„Es ist . . . . eine bekannte Tatsache, daß die krankenpflegenden Orden der katholischen Kirche ihre Tätigkeit keineswegs engherzig auf die eigenen Glaubensgenossen beschränken, sondern mit gleicher Aufopferung auch andersgläubige Mitmenschen pflegen, wenn diese ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Weite Kreise der protestantischen Bevölkerung lassen sich in der Tat durch die Verdächtigungen, die unausgesetzt gegen die katholischen Orden verbreitet werden, nicht abhalten, sich dieser Hilfe zu bedienen."

Freilich drängt sich einem dazu sofort die Frage auf: Wäre das denn wirklich noch christliche Krankenpflege, die den Hilfsbedürftigen erst nach dem Taufschein fragte? Was erzählt doch Christus, der Herr, in dieser Beziehung von der der Tat des barmherzigen Samariters? Kein denkender Christ wird es den katholischen Orden also verargen, wenn sie gelegentlich auch Anderskonfessionellen die Wohltat ihrer sachkundigen Pflege nicht versagen. Allein die Sache gewinnt doch ein ganz anderes Gesicht, wenn wir z. B. hören, daß das Krankenhaus Josephsstift der Grauen Schwestern in Dresden im Jahre 1898 unter seinen 493 Verpflegten nur 70 Katholiken (= 14 %), im Jahre 1901 unter 613 Verpflegten nur 94 Katholiken (= 15 %) hatte. Nicht allein, daß man sich alsdann ernstlich fragt, ob die Vermehrung

der katholischen Schwestern wirklich dem Bedürfnis der katholischen Volksziffer entspricht; nein, man kommt dann mit Notwendigkeit zu dem Schlusse: Die gewaltige Kraftanspannung Roms auf dem Felde des Ordenswesens, speziell der Krankenpflege, ist auf die Evangelischen mitberechnet. Und hier klafft ein starker Widerspruch zwischen dem zur Behandlung stehenden Gebiete und dem gesamten übrigen Verhalten der katholischen Kirche zu uns Evangelischen: Solange Rom in allen bewußten Protestanten nur Abtrünnige und Irrgläubige sieht und von tiefem Ingrimm erfüllt ist wider die „lutherische Ketzerei"; solange Rom durch ein immer ausgebreiteteres Vereinswesen unsre katholischen Volksgenossen von der Berührung mit Protestanten am liebsten ganz absperren möchte von der Wiege bis zum Grabe; solange Rom es fertig bringt, im Deutschen Reich einen katholischen Friedhof für besudelt zu erklären, wenn in die Reihen der Katholiken der Leichnam eines Protestanten gebettet wird — so lange können wir nicht anders als mit Mißtrauen uns wappnen, wenn dasselbe Rom auf dem Felde charitativer und sozialer Ordenstätigkeit im Mantel der Barmherzigkeit uns naht! Wir müßten auch ganz vergessen, daß das Sanctum officium in Rom im Jahre 1898 auf die Anfrage der Generaloberin eines reichsdeutschen Krankenpflegerinnenordens entschieden hat: „Einem sterbenden Häretiker, der seinem eigenen Geistlichen verlangt, ist nicht zu willfahren, sondern die katholischen Personen, die ihn pflegen, haben sich passiv zu verhalten", und daß diese Entscheidung von dem „Friedenspapst" Leo XIII. unter dem Datum des Weihnachtsfestes 1898 feierlich bestätigt worden ist. Wir bleiben also bis auf weiteres bei der wohlbegründeten Ueberzeugung, daß die Machtentfaltung der katholischen Kirche auf dem Felde des Ordenswesens ganz wesentlich im Dienste der römischen Propaganda steht, zwar nicht der direkten, aber der indirekten: zumal die katholischen „barmherzigen Schwestern" sind nicht in letzter Linie die Quartiermacherinnen Roms zum Ziele der Rückeroberung evangelischen Gebietes. Diese Ueberzeugung wird bedeutend befestigt durch den Blick auf die Entwicklung des Ordenswesens im neuen Deutschen Reich, zumal in Gebieten wie Württemberg, Baden, Brandenburg und den Landen der Diözese Paderborn.

Wir nehmen dazu eine Tatsache, die der Abgeordnete Dr. Friedberg im preußischen Abgeordnetenhause am 18. März 1907 festgestellt hat; er wird darauf hin, daß zu Großborek bezw. Panewnik in Oberschlesien eine Franziskanerniederlassung gegründet worden sei; daraufhin seien bei der Reichstagswahl 1907 in dem dortigen Wahlkreise Kreuzburg-Rosenberg 5161 polnische Stimmen abgegeben worden, während man vordem nur ganze 393 polnische Stimmen gezählt habe. Wer will es also den warmen Freunden der deutsch-evangelischen Sache verübeln, wenn sie betonen, daß eine jegliche Staatsregierung die Entwicklung des katholischen Ordenswesens eben nicht nur mit Wohlwollen zu beobachten habe?

Man liebt es auf katholischer Seite — auch Krose tut es z. B. auf Seite 184 —, die katholischen Orden mit den evangelischen Diakonissenorganisationen auf gleiche Stufe zu stellen. Allein man übersieht dabei das ganz erhebliche Moment, daß die katholischen Orden wesentliche Teile der organisierten katholischen Kirche sind, während die Beamten der Aufsichtsbehörden innerhalb der evangelischen Landeskirchen staatliche Personen sind.

Es darf auch nicht übersehen werden, daß die Statuten namentlich der neueren Frauenkongregationen zumeist mehr oder weniger nach den Konstitutionen des Jesuitenordens entworfen sind und besonders hinsichtlich der Gehorsamsverpflichtung direkt jesuitischen Geist atmen. Der berühmte Kirchenrechtslehrer der Universität Berlin, Professor Dr. Hinschius, hat in seiner Schrift „Die Orden und Kongregationen der katholischen Kirche in Preußen“ (Berlin, Guttentag 1874) die Beweisstellen aus dem schwer zugänglichen Material erbracht.

Da heißt es in den „Regeln und Statuten der barmherzigen Schwestern vom heiligen Carl Borromäus“:

„Da nun die Schwestern in der Hingabe ihres Urteils und des freien Willens das kostbarste Opfer gebracht haben, so sollen sie im Geiste dieses Gelübdes ihre Regel und Vorschriften, sowie die täglichen Pflichten mit unverletzlicher Treue erfüllen. . .

... Ohne Murren, ohne Tadel und ohne Widerstand ... sollen sie (ihren Oberinnen) in allen Dingen folgen, wie Gott selbst, dessen Stellvertreter sie sind. ..."

In den „Konstitutionen der Grauen Schwestern von der hl. Elisabeth" lesen wir, Teil 1, Kap. 6:

„Durch das Gelübde des Gehorsams opfern die Schwestern Gott ihre Seele auf und besonders die zwei Hauptvermögen, nämlich: den Willen und den Verstand (!!). Dadurch verpflichten sich die Schwestern zur treuen Befolgung ihrer Statuten und der von den Vorgesetzten erhaltenen Befehle. Darin ist zugleich der Gehorsam gegen die allgemeinen Kirchengesetze eingeschlossen. ...

Jede Profeßschwester (= Vollschwester) muß ferner in allen Stücken gehorchen, wenn der Befehl nicht offenbar gegen die Konstitutionen, die Kirchengesetze oder die Moral verstößt.

Ebenso muß sie gehorchen, wenn sie darüber zweifelhaft ist. ..... Sie sollen sich bemühen, ihr eignes Urteil des Verstandes jenem der Vorgesetzten zu unterwerfen.

Sie werden es also nicht besser wissen wollen als die Oberin, ihre Befehle nicht tadeln, innerlich (!!) nicht murren und mit andern nicht darüber sprechen, sondern schnell, bereitwillig, freudig, ja blindlings zu gehorchen sich bemühen."

Und endlich die „Konstitutionen der geistlichen Jungfrauen der hl. Ursula":

„... (Sie sollen) alles, was ihnen befohlen wird, mit großer Bereitwilligkeit, mit geistlicher Freude und mit Beharrlichkeit (!) vollziehen, überzeugt, daß alles recht sei, und durch einen blinden Gehorsam jede entgegengesetzte Ansicht und Meinung zurückweisend.

Sie sollen bereit sein, der Stimme der Oberin so zu gehorchen, als wenn sie aus dem Munde des Herrn selbst käme. ..

Sie sollen davon überzeugt sein, daß diejenigen, welche unter dem Gehorsam stehen, sich von ihren

Oberen und in ihnen von der göttlichen Vorsehung regieren lassen müssen, wie ein toter Leib, der sich nach allen Seiten hin wenden läßt."

Sollte das alles wirklich nicht zu denken geben?

Es ist aber auch gar nicht stark genug anzuschlagen, daß die katholischen Schwestern das Prinzip der allgemeinen Gemeindepflege offenbar nicht befolgen. Ja, man überläßt z. B. in Sachsen arme katholische Familien gar nicht ungern der evangelischen Gemeindediakonie und geht dafür lieber zur Pflege in begüterte und angesehene evangelische Häuser. Auch das ist ein Zug zu dem Bilde der „Propaganda im höhern Stil". — Daß die katholischen Frauenkongregationen auch finanziell nicht schlecht dabei fahren, dafür bietet der bekannte Dr. Wurster (Mitherausgeber des Buches „Was jedermann heute von der Innern Mission wissen muß") in einem Aufsatz der „Wartburg" 1903, Nr. 34 einen interessanten Beleg: er erwähnt, daß allein die bayerischen Vinzentinerinnen, die in Bayern seit fünfzig Jahren das Privileg der Krankenpflege haben, über ein Stiftungsvermögen von fünfhundert Millionen Mark verfügen. —

Wir schließen unsere Ausführungen mit einigen Zeilen aus einem Leitartikel, der im letzten Winter anonym in den „Historisch-politischen Blättern", also einer unverfälscht ultramontanen Zeitschrift stand. Da wird unumwunden zugestanden (Band 141, Seite 537):

> „Die Klöster allein können als unbesieglicher Wall der katholischen Kirche gelten. Die Mönche und Nonnen sind die berufenen Missionäre. Wenn man sich das Bild ausmalt, wie herrlich stünde die Kirche in unserm lieben Deutschland da; wenn ehedem über das ganze Land Klöster in großer Zahl verstreut waren, so kann man kaum anders denn den heutigen Zustand als ‚verkümmert' bezeichnen."

Nun, von einer „Verkümmerung" kann nach dem, was wir auf den wenigen Seiten dargelegt haben, wohl kaum geredet werden, es sei denn von einem, der sich nicht eher zufrieden gibt, bis die katholische Kirche im neuen Deutschen Reich wieder die Ecclesia triumphans geworden ist. —

I. Tafel: Ergebnisse der Statistik von Schulte 1866.

Diözese		Kathol. Seelenzahl	Prozent der Seelenzahl überhaupt	Niederlassungen			Ordenspersonen			Es kommt je 1 Ordensperson auf Katholiken	Je 1 Ordensfrau kommt auf		Auf je 100 000 Kathol. kommen	
				männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.		Katholiken überhaupt	erwachs. weibl. Katholiken	Ordensleute	Ordensfrauen
1. Augsburg	1863	616 947	88,5 %	15	59	74	171	718	889	694	859	215	144	116
2. Bamberg	1862	253 795	44,2 %	4	19	23	53	111	164	1 574	2 286	572	65	44
3. Breslau	1862	1 457 026	20,9 %	7	71	78	79	605	684	2 130	2 408	602	47	42
4. Eichstätt	1863	154 778	?	6	17	23	75	141	216	726	1 098	275	140	91
5. Ermland	1861	278 382	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
6. Freiburg	1863	961 847	67,8 %	2	48	50	52	328	380	2 531	2 932	733	39	34
7. Fulda	?	üb. 130 000	17,7 %	2	9	11	38	106	144	903	1 226	407	111	82
8. Gnesen-Posen	1864	911 399	61,9 %	5	15	20	39	138	177	5 149	6 604	1 651	19	15
9. Hildesheim	1862	72 951	5,2 %	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
10. Köln	1862	1 368 100	74,3 %	23	107	130	209	1 124	1 333	1 026	1 217	304	98	82
11. Kulm	1863	488 231	48,0 %	4	7	11	44	63	107	4 563	7 749	1 937	22	13
12. Limburg	1863	224 433	41,2 %	6	23	29	54	135	189	1 187	1 662	416	84	60
13. Mainz	1862	225 775	26,4 %	4	26	30	29	252	281	803	896	224	124	112
14. München-Freising	1865	550 871	95,8 %	10	81	91	239	1 108	1 347	409	497	124	245	201
15. Münster	1860	706 732	74,9 %	9	98	107	163	701	864	818	1 008	252	122	99
16. Osnabrück	1864	156 678	29,8 %	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?	?
17. Paderborn	1862	627 083	18,5 %	6	69	75	85	344	429	1 461	1 823	456	68	55
18. Passau	1862	287 269	99,7 %	3	25	28	69	304	373	770	945	236	129	106
19. Regensburg	1862	673 180	?	14	79	93	226	563	789	853	1 196	299	117	83
20. Rottenburg	1858	540 630	30,4 %	—	6	6	—	119	119	4 543	4 543	1 136	22	22
21. Speyer	1861	252 953	42,7 %	1	11	12	10	166	176	1 439	1 524	381	70	66
22. Trier	1859	775 256	?	10	32	42	101	332	433	1 790	2 335	584	56	43
23. Würzburg	1863	455 601	?	17	44	61	204	308	512	888	1 479	370	112	68
24. Königreich Sachsen	1861	41 363	2,0 %	—	2	2	—	86	86	481	481	120	208	208
25. Anhalt	?	ca. 2 000 ?	?	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
26. Vik. f. Norddeutschl. — Dänemark		ca. 12 000 ?	?	—	?	?	—	?	?	?	?	?	?	?
Deutschland (vor 1866)		12 489 371	?	148	848	996	1 940	7 795	9 735	1 283	1 602	401	78	62

II. Tafel: Ergebnisse der Statistik von Krose 1908 (a), Seite 17—61.

Diözese	Kathol. Seelenzahl	Prozent der Seelenzahl überhaupt	Niederlassungen			Ordenspersonen			Es kommt je 1 Ordensperson auf Katholiken	Je 1 Ordensfrau kommt auf		Auf je 100 000 Kathol. kommen	
			männl.	weibl.	zus.	männl.	weibl.	zus.		Katholiken überhaupt	erwachs. weibl. Katholiken	Ordensleute	Ordensfrauen
1. Augsburg	830 176	89,2 %	17	185	202	345	2 631	2 976	279	316	79	358	317
2. Bamberg	410 699	34,5 %	7	84	91	84	710	794	517	578	145	193	173
3. Breslau	2 979 227	25,2 %	23	472	495	410	5 576	5 986	498	534	134	201	187
4. Eichstätt	182 709	33,7 %	9	50	59	112	515	627	291	355	89	343	282
5. Ermland	327 567	14,1 %	—	92	92	—	450	450	726	726	182	137	137
6. Freiburg	1 186 057	61,3 %	3	561	564	149	3 295	3 444	344	360	90	290	278
7. Fulda	200 000	14,7 %	4	51	55	138	546	684	292	366	92	342	273
8. Gnesen-Posen	1 373 478	64,7 %	—	59	59	—	426	426	3 224	3 224	806	31	31
9. Hildesheim	196 712	7,6 %	2	34	36	20	255	275	715	771	193	140	130
10. Köln	2 692 613	68,1 %	42	408	450	879	6 108	6 987	386	441	110	259	227
11. Kulm	788 565	51,3 %	—	20	20	—	273	273	2 878	2 878	719	35	35
12. Limburg	413 878	38,9 %	11	109	120	283	1 157	1 440	287	358	89	348	280
13. Mainz	372 610	30,9 %	4	114	118	42	999	1 041	357	373	93	280	268
14. Metz	533 389	86,6 %	9	346	355	106	2 816	2 922	183	189	47	548	528
15. München-Freising	1 062 646	93,0 %	23	229	252	571	3 133	3 704	287	339	85	349	295
16. Münster	1 305 793	68,0 %	17	297	314	275	3 509	3 784	345	372	93	290	269
17. Osnabrück [1]	305 694	7,4 %	2	52	54	10	641	651	470	477	119	213	210
18. Paderborn	1 410 000	21,2 %	15	205	220	209	2 578	2 787	506	547	137	198	183
19. Passau	350 445	99,4 %	7	87	94	122	1 131	1 253	280	310	78	358	323
20. Regensburg	840 571	94,2 %	26	168	194	408	1 999	2 407	349	420	105	286	238
21. Rottenburg	659 808	28,8 %	—	230	230	—	2 273	2 273	290	290	73	345	345
22. Speyer	399 648	44,7 %	1	88	89	13	784	797	501	510	127	199	196
23. Straßburg	854 073	70,9 %	20	536	556	391	3 236	3 627	235	264	66	425	379
24. Trier	1 207 906	73,7 %	21	238	259	573	2 436	3 009	401	496	124	249	202
25. Würzburg	548 257	82,0 %	20	193	213	286	1 962	2 248	244	279	70	410	358
26. Apost. Vik. Sachsen [2]	227 536	4,8 %	—	20	20	—	255	255	892	892	223	112	112
Deutsches Reich	21 660 057		283	4 928	5 211	5 426	49 694	55 120	393	436	109	255	229
Krose (b) Deutsches Reich [3]	22 094 492				5 010	(7 125?)	(51 888?)	58 452	378	(426?)	(107?)	265	(235?)

[1] Zur Diözese Osnabrück gehört jetzt auch das Apost. Vikariat der Nordischen Missionen Deutschlands.

[2] Die bei Krose lückenhaften Angaben sind von uns nach dem neusten Stande ergänzt.

[3] Die „staatlichen" Zusammenstellungen bei Krose (S. 182—186) sind in Einzelheiten lückenhaft.

239. (11) **Das Einigende im Protestantismus.** Vortrag von Prediger Prof. D. Hermann Scholz, Berlin. 30 Pf.

240. (12) **Konfessioneller Literaturbetrieb.** Von Dr. Richard Weitbrecht. 60 Pf.

Inhalt der XXI. Reihe. Heft 241—252.

241. (1) **Johann Muthmann.** Ein Erweckungsprediger aus der evangelischen Diaspora. Von F. Büttner, Pastor in Belgard. 60 Pf.

242. (2) **Der Evangelische Bund nach zwanzig Jahren.** Von A. Wächtler, Halle a. S. 40 Pf.

243/44. (3/4) **Luthers Stellung zum Rechte.** Von G. Müller, Landrichter in Naumburg a. S. 50 Pf.

245/46. (5/6) **Der Einfluß des Katholizismus und Protestantismus auf die wirtschaftliche Entwickelung der Völker.** Von Joh. Forberger, Pastor in Dresden. 80 Pf.

247. (7) **Der polnische Schulkinderstreik und der Ultramontanismus.** Von J. Aßmann, Pfarrer in Bromberg. 25 Pf.

248. (8) **Österreich und der Klerikalismus.** Vortrag, am 15. Januar 1907 im Evangelischen Bunde zu Stettin gehalten von Professor Dr. Meinhold, Stettin. 60 Pf.

249/50. (9/10) **Zur Ausbreitung der römischen Kirche im protestantischen Deutschland, besonders in der preußischen Provinz Sachsen.** Von Dr. Carl Fey. 60 Pf.

251. (11) **Die Wegnahme der evangelischen Kirche im Fürstentum Wohlau 1680—1706 und die Konvention von Alt-Ranstädt 1707.** Von Karl Raebiger. 50 Pf.

252. (12) **Die evangelische Kirche in Italien, ihr Besitzstand in der Gegenwart und ihre Aussichten für die Zukunft.** Von Lic. theol. K. Rönneke. 75 Pf.

Inhalt der XXII. Reihe. Heft 253—264.

253. (1) **Sieben Bitt- und Bettelreden,** gehalten bei den Lutherfeiern der evangelischen Gemeinde in Tübingen von Dr. Karl Geiger, Oberbibliothekar. 40 Pf.

254. (2) **Professor Harnacks Kaisersgeburtstagsrede 1907.** Erwogen von einem Mitgliede des Evangelischen Bundes. Von Konsistorialrat Dr. Hermens, Cracau bei Magdeburg. 40 Pf.

255. (3) **Syllabus und Modernisten-Enzyklika Pius' X.** Von Vigilius. 50 Pf.

256/57. (4/5) **Der römische Katholizismus in den nordischen Reichen (Dänemark, Norwegen und Schweden).** Von A Basedow, Pastor in Schmölln, S.-A. 75 Pf.

258/59. (6/7) **Bonifatiusverein und Protestantismus.** Von Pfarrer Dr. Friedrich Selle, Bad Ischl, Oberösterreich. 75 Pf.

260. (8) **Der persönliche Charakter des protestantischen Christentums.** Ein Vortrag von D. Martin Schulze, ordentlichem Professor an der Universität Königsberg. 25 Pf.

261/62. (9/10) **John Milton als protestantischer Charakter.** Von Dr. Carl Fey. 75 Pf.

263/64. (11/12) **Die wirtschaftliche und kulturelle Rückständigkeit der Katholiken und ihre Ursachen.** Von Johannes Forberger, Pastor in Dresden. 1 M.

Verlag des Evangelischen Bundes, Halle (Saale)

Als hochbedeutende Veröffentlichung des Evangelischen Bundes empfehlen wir **das vom Zentralvorstand des Evangelischen Bundes preisgekrönte Werk** von Ernst Kochs:

Übertritte

aus der

römisch-katholischen zur evangelischen Kirche in Deutschland während des 19. Jahrhunderts.

 Dasselbe ist für alle Geistlichen, sowie für jedermann, der sich für konfessionelle Fragen interessiert, unentbehrlich. 

Um demselben die weiteste Verbreitung zu sichern, ist der Preis des 21½ Bogen starken Werkes, **welches in eleganten Leinwandband gebunden ist,** auf nur 3 Mark festgesetzt worden.

Das evangelische Gemeindeblatt für Rheinland und Westfalen schreibt über das Buch:

„Es ist ein eigenartiges Buch, das hier seinen Weg antritt und eine Lücke auszufüllen unternimmt, die protestantische Geschichtsschreibung bisher gelassen. Was könnte lehrreicher für eine Kirche sein, als die Anziehungskraft zu beobachten, die sie auf Glieder einer anderen Religionsgemeinschaft ausübt, und im Spiegel der Übertritte zu ihr ihr eigenes Bild zu beschauen? Auf katholischer Seite hat man längst eine darin liegende Aufgabe der kirchengeschichtlichen Forschung erkannt, und bereits 1865 ist der Katholik D. A. Rosenthal mit einem mehrbändigen Werke „Konvertitenbilder aus dem 19. Jahrhundert“ an die Öffentlichkeit getreten. Natürlich behandelte er die zur römischen Kirche „Zurückgetretenen“, und zwar in der ausgesprochenen Absicht, ihnen „einen Ehrentempel zu bauen“ durch die Verherrlichung ihrer Tat und Persönlichkeit. Anders geht der Verfasser der vorliegenden evangelischen Parallelschrift zu Werke. Er faßt seine Aufgabe dahin auf, in nüchterner, quellenmäßiger Forschung einen Beitrag für ein Kapitel kirchenhistorischer Arbeit zu geben, den Motiven der Übertritte in kühler Objektivität nachzuspüren und an ihnen den durchgreifenden Unterschied evangelischen und katholischen Glaubenslebens als die innere Berechtigung zum Konfessionswechsel aufzuweisen.“

Buchdruckerei des Waisenhauses in Halle a. d. S.